

1. Zusammenfassung

Der Rechenschaftsbericht 2008-2011 zeigt die Entwicklungen von Unterricht, Forschung und Governance während des Berichtszeitraums sowie die Ereignisse auf, die das Geschäftsjahr 2011 der Fachhochschule Westschweiz und der Fachhochschule Westschweiz für Gesundheit und soziale Arbeit (HES-SO/S2) geprägt haben. Erwähnt werden auch die wichtigsten Realisierungen aufgrund der im Finanz- und Entwicklungsplan (FEP 2008-2011) enthaltenen Entwicklungsziele, namentlich im Vergleich zur strategischen Ausrichtung und zu den prognostizierten Studentenzahlen. Und schliesslich finden sich darin auch die Realisierungen der Institution im Vergleich zu den Zielvorgaben des Bundes. Es kann festgestellt werden, dass die meisten Ziele der Institution erreicht und einige sogar übertroffen wurden. Parallel dazu trat die neue HES-SO-Vereinbarung am Januar 2013 in Kraft - ein Ergebnis intensiver Verhandlungen zwischen den sieben Partnerkantonen.

2. Rechtsgrundlagen

Artikel 10 der Interkantonalen Vereinbarung vom 26. Mai 2011 über die Fachhochschule der Westschweiz (HES-SO) (Anhang 1 von BSG 439.32).

3. Beschreibung des Geschäfts

Wie üblich erhält der Grosse Rat den «Rechenschaftsbericht 2008-2011 der Strategischen Ausschüsse an die Mitglieder der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die Fachhochschule Westschweiz» (nachstehend: Rechenschaftsbericht) im Anhang der vorliegenden Kurzfassung der Erziehungsdirektion; der Rechenschaftsbericht wird zusammen mit der Rechnung 2011 und dem Budget 2013 vorgelegt. Der vorliegende Vortrag übernimmt die wichtigsten Elemente und übersetzt sie auf Deutsch. Der «Jahresbericht 2012 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO und die FH-GS (IPK HES-SO)» (auf Deutsch und Französisch) findet sich ebenfalls im Anhang dieses Vortrags.

Dieser Rechenschaftsbericht ist der dritte in der Finanz- und Entwicklungsplanperiode 2008-2011 und ist als Kurzfassung mit besonderem Fokus auf das Berichtsjahr 2011 konzipiert. Wie in den vergangenen Jahren bezieht er sich auf die 2011 umgesetzten Vorhaben, dies sowohl im Vergleich zu den strategischen Zielen der HES-SO für die Finanz- und Entwicklungsplanperiode 2008-2011 (FEP 2008-2011) als auch im Vergleich zu den vom Bund im Rahmen der Revision des Fachhochschulgesetzes (FHSG) vorgegebenen Gesamtzielen.

4. Kurzfassung des Berichts der strategischen Ausschüsse an die Mitglieder der interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO¹

2011 markiert das Ende einer Vierjahresperiode, die im Zeichen des Wachstums und des Wandels stand: sehr starke Zunahme bei den Studentenzahlen, Zunahme der Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten, Zunahme der Auswirkungen auf das gesellschaftliche, wirtschaftliche, gesundheitspolitische und künstlerische Gefüge der Regionen.

4.1 Lehre

Bezüglich der Lehrtätigkeit ist zu sagen, dass die Zahl der HES-SO-Studierenden weiter gestiegen ist und nunmehr bei rund 17 200 immatrikulierten Personen liegt, wovon 1400 ein Masterstudium absolvieren. Nach der vollständigen Reorganisation und Anpassung der Studiengänge an das so-

¹ Der folgende Inhalt entspricht zu einem grossen Teil der Einleitung des Rechenschaftsberichts.

genannte Bologna-Modell hat die HES-SO nach und nach ihr Angebot an Masterstudiengängen ausgebaut, oft in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Tertiärstufe. Anfang 2009 wurde eine regelrechte Masterschule konzipiert und in Lausanne eingerichtet. Sie umfasst heute über 450 Studierende in zentralen oder Vertiefungsmodulen. Die Zusammenlegung des Masterangebots hat bedeutende Skaleneffekte und für einen Teil der Vorlesungen die Aufrechterhaltung eines dezentralen Angebots in der gesamten Westschweiz ermöglicht. Heute deckt das Angebot an Masterstudiengängen praktisch alle Studiengänge der HES-SO ab; alle sind nach den internationalen Qualitätsstandards akkreditiert oder befinden sich im Akkreditierungsverfahren. Während der Berichtsperiode konnte die HES-SO mit den Bereichen Musik, bildende Kunst und Bühnenkunst weiter ausgebaut werden. Über 60 Prozent der Masterstudierenden sind in den Bereichen Kunst und Musik immatrikuliert. Die Institution hat einen Teil ihres Bachelorstudienportfolios ausgebaut oder erneuert, indem meist bestehende Studiengänge nach dem Muster des Studiengangs «Informatik und Telekommunikation» zusammengefasst wurden.

4.2 Forschung

Im Bereich der anwendungsorientierten Forschung wurden drei Projektausschreibungen (calls) im Gesamtbetrag von rund zehn Millionen Franken lanciert. Die letzte, «Smart City» (im Gesamtbetrag von 3,6 Mio. Franken), positioniert die HES-SO in den hochqualifizierten Bereichen Energie, Raumplanung und Städtebau sowie E-Government. Ebenfalls im Bereich Energie hat die HES-SO mit *Energie Ouest Suisse (EOS)* einen mehrjährigen Zusammenarbeitsvertrag über fünf Millionen Franken unterzeichnet.

Im Bereich der Kommunikation hat die HES-SO die eigene Zeitschrift «Hémisphère» lanciert, die der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung gewidmet ist. Diese bemerkenswerte Publikation stösst auf grossen Erfolg und wurde kürzlich an den *European Design Awards* mit einer Goldmedaille für die beste Zeitschrift ausgezeichnet. Die HES-SO hat ausserdem als Technologiepartnerin am Paléo-Festival mitgewirkt.

4.3 Governance

Eine enorme Arbeit wurde im Zusammenhang mit der neuen interkantonalen Vereinbarung geleistet, die Ende Mai 2011 zustande kam. Ende 2011 schien alles darauf hinzudeuten, dass die neue HES-SO-Vereinbarung innerhalb der vom Bund vorgegebenen Fristen im Januar 2013 in Kraft treten könnte.

4.4 Prägende Fakten 2011

Die Fakten, die das Jahr 2011 geprägt haben, sind im Folgenden aufgelistet:

- Staatsrat Claude Roch (VS) hat das Präsidium des strategischen Ausschusses der HES-SO übernommen.
- Die Frage des Übertritts vom Vorbereitungsjahr (Bereich Gesundheit) zur Sekundarstufe II wurde gelöst.
- Im Bereich Forschung wurden die Arbeiten in Bezug auf die Übertragung gewisser Verantwortlichkeiten aufgenommen, namentlich was die Vorbereitung spezifischer Strategien für die Weiterentwicklung des aF&E-Bereichs betrifft.
- Im Bereich der Lehre wurde zudem im Zusammenhang mit den Bologna-Vorgaben eine Rahmenstrategie erarbeitet. Zu einem besonderen Effort kam es, um die Vorgaben der institutionellen Akkreditierung zu antizipieren.
- International gesehen war die HES-SO die erste Schweizer Fachhochschule, die nach einem anspruchsvollen Evaluationsprozedere dem Verband europäischer Hochschulen beigetreten ist. Sie hat das Label «HR in research» erhalten, das mit der Erfüllung der Bedingungen der *europäischen Charta für Forscher* verbunden ist. Der Sitz der HES-SO hat die Verwaltung der Erasmus-Austauschprogramme übernommen. Er hat die erweiterte Erasmus-Charta erhalten, die allen Studierenden der HES-SO den Zugang zu allen Arten von Austauschprogrammen eröffnet.

4.5 Realisierungen der HES-SO im Vergleich zum Finanz- und Entwicklungsplan 2008-2011

Die Hauptziele der Finanz- und Entwicklungsplanperiode 2008-2009 sind im Folgenden zusammengefasst:

- Ausarbeitung einer neuen interkantonalen Vereinbarung über die Gesamtheit aller Fachbereiche, die unter dem Regime des geänderten FHSO stehen
- Konkretisierung eines harmonisierten bzw. gemeinsamen Statuts für das HES-SO-Personal
- Unterrichtsgestaltung nach dem Bologna-Modell
- Stärkung des Finanzierungssystems
- Konzipierung und progressive Lancierung von Masterstudiengängen in den einzelnen Lehrbereichen
- Übergang zu einer Verwaltung mit mehrjährigen Zielvereinbarungen zwischen den einzelnen Organisationseinheiten

4.5.1 Realisierungen

Nach den drei ersten Geschäftsjahren kann gesagt werden, dass die akademischen Dossiers planmässig bzw. sogar schneller realisiert wurden. Die politischen Dossiers kommen inzwischen erfreulich voran, trotz der Komplexität der zu lösenden Probleme und des Termins Anfang 2013 zur Umsetzung der neuen Vereinbarung.

4.6 Realisierung der HES-SO im Vergleich zu ihrer strategischen Entwicklungsausrichtung

Im Folgenden die ständigen Entwicklungsausrichtungen der HES-SO:

- Klare Positionierung jedes Standorts
- Zusammenfassung der Schlüsselkompetenzen
- Einbindung der Studierenden und des Personals
- Steigerung der Leistungswirkungen

4.6.1 Realisierungen

Die HES-SO setzt die Evaluierung ihres Produktportfolios fort und hat dafür gesorgt, dass es mit dem Bologna-System kompatibel ist. Die verbleibenden Doppelspurigkeiten der angebotenen Ausrichtungen werden nach und nach abgebaut. Die HES-SO bestätigt ihren Ansatz eines allgemeinen und berufsbildenden Bachelorstudiums sowie die Entwicklung von Studiengängen, die vor Ort mit den Hauptforschungszielen der Institute gekoppelt sind. Die seit 2009 nach und nach angebotenen Masterstudiengänge werden auf Fachgebietsebene geführt, meistens in Zusammenarbeit mit externen Partnern. Interessierte finden die Liste der 2011 ratifizierten *Master of advanced studies (MAS)*, *Diplomas of advanced studies (DAS)* und *Certificate of advanced studies (CAS)* auf Seite 9 und 12 des Rechenschaftsberichts.

Die HES-SO unterstellt jeden ihrer angebotenen Masterstudiengänge einem freiwilligen Evaluationsverfahren. Diese von der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung durchgeführte externe Akkreditierung stellt eine Garantie für Qualität dar und zeigt den Willen der HES-SO, die Exzellenz zu fördern. Die Schulen ihrerseits bieten Nachdiplomkurse an, die einem echten Bedürfnis vor Ort entsprechen oder in Zusammenhang mit besonderen Kompetenzen stehen. Das Budget der HES-SO trägt nicht mehr zur Finanzierung dieser Tätigkeit bei und beschränkt sich auf die Unterstützung der MAS.

4.7 Realisierungen der HES-SO im Vergleich zu den Zielvorgaben des Bundes

Tabelle 1 enthält eine Zusammenfassung der Zielvorgaben des Bundes sowie des jeweiligen Realisierungsstandes per 31. Dezember 2011. Interessierte finden den Realisierungsstand für die Jahre 2008, 2009 und 2010 auf Seite 15 des Rechenschaftsberichts.

Tabelle 1 Zielvorgaben des Bundes und Stand der wichtigsten Arbeiten per Ende 2011

Zielvorgaben des Bundes	Realisierungsstand per 31.12.2011
1. Die FH stellen die Exzellenz in Lehre und Forschung sicher.	<p>Alle angebotenen Studiengänge entsprechen den Normen des Bologna-Modells.</p> <p>Die Masterstudiengänge in Design, Konservierung, Architektur, Business und Verwaltung mit speziellen Ausrichtungen wurden mit gewissen Bedingungen verknüpft und akkreditiert.</p> <p>Die Gespräche erlauben es allen betroffenen Akteuren, sich auf die anstehende institutionelle Akkreditierung der HES-SO vorzubereiten.</p>
2. Die FH konsolidieren ihre Rolle als Motor von Innovationen.	<p>Die zunehmende Forschungstätigkeit wird mit der Veröffentlichung der Zeitschrift «Hémisphère» gewährleistet.</p> <p>Der Call «Smart City» bündelt die Energien rund um die intelligente und ökokompatible Stadt.</p> <p>Die Schaffung eines für die vier Hochschulen für Soziale Arbeit gemeinsamen Forschungsinstituts stärkt die Wirksamkeit der betroffenen Forscherinnen und Forscher.</p> <p>Die Unterzeichnung der Vereinbarung zur mehrjährigen Forschungszusammenarbeit mit der EOS erlaubt es, die Kompetenzen im Bereich Energie zu koordinieren.</p>
3. Die FH stellen eine auf die strategischen und operativen Erfordernisse ausgerichtete Führung und Organisation sicher.	<p>Die Vorlage der neuen interkantonalen Vereinbarung wurde von den strategischen Ausschüssen (COSTRA) validiert und zur Genehmigung an deren Regierungen geschickt.</p> <p>Ein Marschplan mit den groben Etappen ist validiert, und das Vorgehen HES-SO//Transition hat begonnen.</p> <p>An der Spitze mehrerer Schulen in den Kantonen Freiburg, Genf, Waadt und Wallis kam es zu verschiedenen Wechseln.</p>
4. Bund und Kantone sorgen für eine Koordination des Studien- und Studienortangebots.	<p>Umbauprojekt des Gebäudes der Hochschule für Gesundheit des Kantons Waadt (HESAV).</p> <p>Projekt eines gemeinsamen Bachelorstudiengangs «Energie und Umwelttechniken» zwischen Yverdon und Sitten.</p> <p>Unterzeichnung der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen dem Kanton Wallis und der ETHL im Hinblick auf den Bau eines gemeinsamen Campus in Sitten rund um die Bereiche Energie und Lebenswissenschaften.</p> <p>Beginn der Vorbereitungsarbeiten zum Bau eines Gebäudes in Freiburg, in dem die Hochschulen Gesundheit und Soziale Arbeit zusammengefasst sind.</p> <p>Fortsetzung der Vorbereitungen zur Zusammenlegung der HEG in Genf.</p>
5. Die Finanzierung hat effizient zu sein.	<p>Die Berechnung der Pauschalen, die an die Hochschulen überwiesen werden, wurde nach und nach überarbeitet, vereinheitlicht und vereinfacht. Sie beruht auf der Rechnung der tatsächlichen Kosten während 4 Jahren pro Studiengangsgruppe.</p> <p>Zu Beginn des akademischen Jahres 2011 gibt es an der HES-SO keine unterkritischen Studiengänge mehr.</p>

4.8 Entwicklung der Studentenzahlen

Tabelle 2 enthält die tatsächlichen Bestandszahlen im Vergleich zu den im Finanz- und Entwicklungsplan 2008-2011 prognostizierten Zahlen.

Interessierte finden die Entwicklung während der Periode 2008-2011 auf Seite 22 und 23 des Rechenschaftsberichts.

Tabelle 2 Vergleich zwischen den FEP-Werten und den effektiven Beständen 2011

	Bachelor (BA)			Master (MA)		
	FEP 2011	Ist-Wert 2011	Differenz	FEP 2011	Ist-Wert 2011	Differenz
Architektur, Ingenieurwesen, Planung	626	831	205	58	102	44
Technik und IT	2 468	2 168	- 300	219	211	- 8
Chemie + Lebenswissenschaften	564	460	- 104	49	17	- 32
Wirtschaft und Dienstleistungen	3 283	4 306	1 023	267	114	- 153
Design	501	660	159	50	140	90
Kunst	324	341	17	196	148	- 48
Musik, Theater	750	586	- 164	652	533	- 119
Sozialarbeit	1 518	1 846	328	130	81	- 49
Gesundheit	2 132	2 556	424	188	29	- 159
Total	12 166	13 754	1 588	1 809	1 375	- 434
Total BA und MA	13 975	15 129	1 154			

Die Beobachtung der effektiven Studierendenbestände erlaubt es, eine reale Unterschätzung des allgemeinen Bestandswachstums aufzuzeigen, während das Gegenteil angenommen worden war. Andererseits wird klar, dass das festgestellte Wachstum kontrastreich bleibt.

Der Fachbereich Architektur, Ingenieurwesen und Planung bestätigt die vor drei Jahren eingeleitete Erholung nach einer langen Zeit der Rückläufigkeit. 2011 waren 205 Studierende mehr zu verzeichnen als geplant. Bei den Masterstudiengängen waren es 44 Studierende mehr als geplant.

Ganz anders sieht es beim Fachbereich Technik und Informationstechnologie aus, der 300 Einheiten unter den Prognosen liegt, was eine generelle Problematik an den Hochschulen im In- und Ausland bestätigt. Die harten Wissenschaften bekunden immer Mühe, Studierende anzuziehen. Der Masterstudiengang verzeichnet 10 Einheiten weniger als vorgesehen.

Der Fachbereich Chemie und Lebenswissenschaften befindet sich in derselben Situation, obwohl die Schweiz einen besonderen Akzent auf die Lebenswissenschaften legt. Diese Situation erklärt sich zu einem grossen Teil durch den Mangel an jungen Menschen, die in einem Unternehmen ausgebildet werden. Bei den effektiven Zahlen kann eine leichte Zunahme festgestellt werden, was jedoch noch immer unter den Prognosen liegt, die über 100 Studierende mehr vorsahen. Ähnlich sieht es beim Fachbereich Technik und Informationstechnologien aus. Bei den Masterstudiengängen kann ebenfalls eine Stagnation festgestellt werden, die indessen 32 Einheiten unter den prognostizierten Zahlen liegt.

Die Attraktivität des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen wird erneut bestätigt. Dieser verzeichnet gegenüber den Prognosen für die Berichtsperiode eine Zunahme von mehr als 1000 Studierenden. Der Masterstudiengang entwickelt sich weit unter den ursprünglichen Annahmen und verzeichnet 153 Studierende weniger als prognostiziert. Dies zeigt namentlich, dass die Bachelorabsolventinnen und -absolventen einen guten Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten.

Die Studiengänge des Fachbereichs Design unterwerfen ihre Studierenden besonderen Bedingungen und beschränken deren zahlenmässiges Wachstum; dasselbe gilt für den Bereich Gestalten, dessen Bestände reguliert werden.

Der Bereich Musik und Bühnenkunst liegt über den Prognosen, die aufgrund der neuen Hochschulorganisation Doppelspurigkeiten zwischen Bachelor- und Masterstudien enthielten.

Der Fachbereich Soziale Arbeit mit 32 Studierenden mehr als prognostiziert versucht angesichts der sehr starken Nachfrage, seine Bestände mit Bezug auf die verfügbaren praktischen Ausbildungsplätze in Schach zu halten.

Und schliesslich verzeichnet der Fachbereich Gesundheit 424 Studierende mehr; die effektiven Zahlen widerspiegeln die Attraktivität dieser FH-Berufe.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass 1588 Studierende mehr ein Bachelorstudium absolvieren, während es beim Masterstudium 434 Studierende weniger sind als prognostiziert. Die grössten Unterschiede gibt es im Bereich Wirtschaft und Dienstleistungen, deren Absolventinnen und Absolventen trotz der wachsenden Bestände sehr leicht mit einem Bachelorabschluss eine Stelle finden, sowie im Bereich Gesundheit. Im Bereich Gesundheit gibt es spezielle Zugangsbedingungen zum gemeinsamen Master UNIL/HES-SO, und die Plätze sind fast ausschliesslich für Studierende reserviert, die in der Schweiz ausgebildet werden und nach ihrem Bachelorabschluss zwei Jahre Berufserfahrung mitbringen.

4.9 Entwicklungsziele der HES-SO (FEP 2008-2011) und Realisierungsstand per Ende 2011

Tabelle 3 zeigt die erzielten Ergebnisse im Vergleich zu den vier Entwicklungszielen:

- (1) Erfüllen der bundesrätlichen Bewilligungsanforderungen
- (2) Organisation des Unterrichts nach dem Bologna-Modell
- (3) Ausbau der HES-SO sowie ihrer Auswirkungen auf die Regionen
- (4) Sicherstellen der Qualität bei den realisierten Aufgaben

Tabelle 3 Ziele 2011 und Realisierungsstand per Ende 2011

Ziele 2011	Soll-Wert (gemäss FEP)	Ist-Wert	Analyse und Kommentar
(1)	Genehmigung der definitiven Fassung der interkantonalen Vereinbarung	Realisiert	Der Schlusssentwurf der interkantonalen Vereinbarung wurde von den COSTRA im Mai 2011 validiert. Seitdem wurde die Vorlage den Kantonsparlamenten zur Ratifizierung vorgelegt. Ende 2011 hatten die Kantone Wallis, Waadt und Genf den Vereinbarungsentwurf einstimmig angenommen.
(2)	Akkreditieren der bewilligten Bachelor- und Masterstudiengänge	In Realisierung	Alle Verfahren sind fristgemäss im Gange.
(3)	Ausbau der HES-SO und ihrer Wirkungen auf die Regionen:		
(3)	12 165 Bachelorstudierende	13 754 Bachelorstudierende	Der Transfer des Vorbereitungs-jahres verfälscht die effektiven Zahlen etwas, wobei sie weit über den Zielwerten liegen.
(3)	1 809 Masterstudierende	1 375 Masterstudierende	Die Entwicklung der Masterstudiengänge nahm mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen.
(3)	Weiterbildung: Studiengebühren: CHF 6,197 Mio.	CHF 11,05 Mio.	Das Volumen liegt über den anfänglichen Prognosen, jedoch weit unter den Zahlen von 2010 (11,6 Mio.).
(3)	aF&E, externe Finanzierung: CHF 32,7 Mio.	CHF 35,98 Mio.	Über dem Planziel und gegenüber 2010 (34,8 Mio.) zunehmend.

(3)	Dienstleistungen: CHF 18,67 Mio.	CHF 24,5 Mio.	Deutlich über den Prognosen und gegenüber 2010 (23 Mio.) zunehmend.
(4)	Annäherung der zertifizierten Qualitätssysteme im Hinblick auf die Akkreditierung	Realisiert	Beschluss, sich in Richtung europäischer ENQA-Normen ² zu entwickeln, die der institutionellen Akkreditierung zugrunde liegen.
(4)	Erfüllen der Bedingungen zur Akkreditierung neuer Studiengänge	Realisiert	Der Master of Arts HES-SO/BFH hat die Akkreditierungsbedingungen erfüllt und ist bis 2015 akkreditiert.

Der Punkt, der noch vermehrter Aufmerksamkeit bedarf, ist in der Tabelle schattiert wiedergegeben.

Aus finanzieller Sicht ist der Nettoaufwand der Kantone während vier Jahren um 46 627 111 Franken tiefer als im ursprünglichen Plan vorgesehen. Die Bundesfinanzierung lag ihrerseits gegenüber dem Finanz- und Entwicklungsplan (FEP) um 38 783 615 Franken tiefer, die Finanzierung gemäss Fachhochschulvereinbarung (FHV) war um 29 342 265 Franken tiefer, während die Zahl der ausgebildeten Studierenden die im FEP geschätzte Zahl im Schnitt um rund 1000 Einheiten pro Jahr überstiegen hat (vgl. Tabelle auf S. 2 des Anhangs zum Rechenschaftsbericht).

Dieser Anhang enthält auch eine Tabelle, in der die Entwicklung verschiedener Parameter (namentlich Total Studierende, Total Absolventen, Lohnmasse, Personalstruktur, Zusatzfinanzierungen) zusammenfassend beschrieben wird.

5. Bilanz

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Entwicklung der HES-SO den strategischen Ausrichtungen und den Bundesvorgaben entspricht. Die HES-SO hat die in ihrem Finanz- und Entwicklungsplan (FEP 2008-2011) festgelegten Ziele erreicht, namentlich was die Bestände angeht. Einige Ziele wurden sogar übertroffen.

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat den Beitritt des Kantons Bern zur neuen HES-SO-Vereinbarung am 11. September 2012 ratifiziert. Das Ratifizierungsverfahren für den Beitritt des Kantons Bern zur neuen HS-Arc-Vereinbarung ist im Gange. Der Grosse Rat wird das Geschäft voraussichtlich spätestens in der Septembersession 2014 beraten. Die neue HES-SO-Vereinbarung ist im Januar 2013 in Kraft getreten. Dies ist das Ergebnis umfangreicher Arbeiten und intensiver interkantonalen Verhandlungen.

Bern, 8. Februar 2013

Der Erziehungsdirektor

Bernhard Pulver

Anhänge:

- Anhang 1: Rechenschaftsbericht 2008-2011 der Strategischen Ausschüsse an die Mitglieder der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die Fachhochschule Westschweiz (HES-SO); Rechnung 2011 und Budget 2013
- Anhang 2: Jahresbericht 2012 der interparlamentarischen Aufsichtskommission über die Fachhochschule Westschweiz und die Westschweizer Fachhochschule für Gesundheit und Soziale Arbeit (IPK HES-SO)

² Vom BBT anerkannte Akkreditierungsnormen.